

Am 15. 12. 1963 sah ich noch einmal ein weibchenfarbiges Stück auf der gleichen Stelle.

Zusammenfassung

In den Jahren 1952 bis 1966 wurde das Gebiet an der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben mehr oder weniger regelmäßig zur Wasservogelzählung aufgesucht. Darüber hinaus führten uns viele Exkursionen in die benachbarten Riedwiesen bei Seehausen und Esperstedt, die mitunter große Scharen an Stockenten und vereinzelt auch andere Arten zur Rast veranlaßten. Die in dieser Zeit gesammelten Beobachtungen an Enten wurden in der vorliegenden Arbeit zusammengestellt. Insgesamt wurden 11 Arten sicher nachgewiesen.

Durch die Meliorationsarbeiten seit 1967 erfuhr die Landschaft eine Veränderung. Daher sind die Beobachtungen zu einem gewissen Abschluß gekommen und lassen es gerechtfertigt erscheinen, sie in dieser Zusammenstellung zu veröffentlichen. Sie sollten zu weiteren Beobachtungen Anregung geben und die Grundlage für spätere Vergleiche sein.

Literatur:

Karlstedt, K. (1968): Kolbenente an der Unstrut zwischen Oldisleben und Bretleben, Kr. Artern. Apus 1, 196.

Klaus Karlstedt, 4731 Seehausen/Kyffh., Nordstr. 17

Schlafplatzgesellschaften des Flußuferläufers

Von Helmut Tauchnitz

In Veröffentlichungen über den Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) werden oft nur Einzelvögel oder kleine Trupps bis fünf Tiere erwähnt. Ist von größeren Zahlen die Rede, handelt es sich in der Mehrzahl um Tiere, die während des Zuges über einen größeren Uferstreifen verteilt sind. Dieses ist auch nicht anders zu erwarten, da Flußuferläufer die Uferzonen der Flüsse und anderer Gewässer bevorzugen und wegen der meist schmalen Uferregion die Truppbildung kaum möglich ist. Sie werden deswegen auch als ungesellig bezeichnet, was nicht immer zutreffend ist. Es gibt z. B. Schlaf- und Zuggemeinschaften.

Während der Beringungsarbeiten am Helmestausee bei Berga/Kelbra, Kreis Sangerhausen, bei denen der Fang von Limikolen im Vordergrund stand, mußten die Fanggeräte auch in der Dunkelheit kontrolliert werden. Dabei gelang folgende Beobachtung: Am 25. 7. 1975 gegen 20.45 Uhr, es war fast dunkel, wurde ich an den Fischteichen bei Auleben, die sich unweit des Helmestausees befinden, durch weithin hörbare Rufe auf Flußuferläufer aufmerksam. Auf einer kleinen Landzunge (Kiesaufschüttung, etwa 1,20 m lang und 0,40 m breit), die sich in einem Teich befindet, dessen Uferdämme mit Bruchsteinen verfestigt sind, standen 12 Flußuferläufer dicht an dicht und riefen intensiv. Sie standen so eng beisammen, daß sich einige sogar zu berühren schienen. Bei Annäherung auf etwa 20 m flogen sie laut rufend ab. Der Abflug erfolgte geschlossen. Auch bei mehrmaligem Überfliegen des Teiches blieb der Trupp zusammen. Viele Tiere (alle?) riefen dabei ununterbrochen. In der abendlichen Stille klangen die Rufe besonders eindringlich. Der Trupp landete fast voll-

zählig — nur zwei Vögel hatten sich unterwegs abgesondert — an der gleichen Stelle. Bei dieser Beobachtung kann es sich um eine Schlafgesellschaft durchziehender Flußuferläufer gehandelt haben. Solche im Spätsommer bestehenden Schlafplatzgesellschaften bis maximal 70—80 Tiere beschreiben HÖLZINGER et. al. (1970) für alle großen Flüsse Baden-Württembergs und für den Bodensee. Aus dem Gebiet der DDR sind mir keine derartigen Veröffentlichungen bekannt. Grund könnte sein, daß Beobachtungsgänge in der Regel nicht bis in die Dunkelheit ausgedehnt und deswegen diese Schlafgemeinschaften, die sich erst bei fortschreitender Dämmerung bilden, selten, wahrgenommen werden. So verteilten sich am 29. 7. 1975 etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang am Westdamm des Helmestausees 60—70 Flußuferläufer auf annähernd 4 km Uferlänge, wobei immer nur zwei bis drei Vögel zusammenhielten. Beginnende Vergesellschaftung konnte nicht bemerkt werden. Eine halbe Stunde später war die Masse der Vögel verschwunden. Nur noch einige flogen beim Befahren des Damms ab. Waren sie weitergezogen oder hatten sie sich an einem nahegelegenen Schlafplatz zusammengefunden? Nach MEYER (1953) geschieht der Abzug in kleinen Trupps bis sechs Vögel nach Einbruch der Dunkelheit.

Bei Gesprächen mit interessierten Freunden, denen ich für diese Mitteilungen danke, erfuhr ich noch folgendes.

In der überfluteten Kiesgrube Rattmannsdorf (Stadtgrenze Halle-Saalkreis), an der nur ca. 40 Meter entfernt die Saale vorbeifließt, und in der zu dieser Zeit Kiesinseln und Landzungen in größerer Zahl vorhanden waren, gelang W. Ufer (Halle-Neustadt) am 25. 7. 1971 folgende Beobachtung. In der einsetzenden Abenddämmerung flog ein Verband von mindestens 70 Flußuferläufern, der sich wie ein Strandläufer Schwarm verhielt, in der weiträumigen Kiesgrube umher, dabei laut und vielstimmig rufend. Die Vögel landeten gemeinsam auf einer nur etwa 8 m² großen Kiesinsel, von der sie nach kurzer Zeit wieder geschlossen abflogen, um wieder laut rufend in der Kiesgrube hin und her zu fliegen. Leider konnte nicht bis zur völligen Dunkelheit beobachtet werden. Sicherlich handelte es sich hier um eine Schlafgesellschaft. Am 2. 8. 1975 hielt sich A. Teichmann (Merseburg) von 15.00 bis 20.00 Uhr ebenfalls an dieser Kiesgrube auf. Während der Nachmittagsstunden waren maximal bis fünf Flußuferläufer anwesend. Ab 18.45 Uhr flogen einzelne Tiere und kleine Trupps (bis fünf Vögel) in die Kiesgrube ein. Sie kamen alle aus Richtung Saale geflogen, überwiegend von fluslaufwärts. Die Masse der Vögel (insges. ungefähr 70) hatte die Kiesgrube bis 19.30 Uhr erreicht. Nur wenige kamen noch später. Bis gegen 20.00 Uhr flogen die Uferläufer geschlossen oder auch zwei Schwärme bildend laut rufend umher, um dann, wie bei der Beobachtung am Helmestausee, dicht gedrängt auf einer vegetationslosen Uferstelle einer Insel zur Ruhe zu kommen.

G. Siebenhüner (Merseburg) bemerkte am 24. 8. 1972 15 Flußuferläufer, die, von der Flutrinne der Weißen Elster kommend, in eine unter Wasser stehende Erdgrube bei Burgliebenau, Kreis Merseburg, einflogen. Da diese Beobachtung ebenfalls bei einsetzender Abenddämmerung geschah, ist anzunehmen, daß auch dieser Trupp einem gemeinsamen Schlafplatz zustrebte.

Eine weitere Beobachtung vom 16. und 17. 8. 1971 stellte mir E. Schwarze (Roßlau) zur Verfügung. Ein Flug von etwa 30 Tieren umflog an diesen Tagen in der Abenddämmerung, laut und vielstimmig rufend, die Bühnen an der Elbe bei Gallin, Kreis Wittenberg.

Eine Schlafgesellschaft vermutete auch R. Gnielka (Halle), als er am 26. 7. 1976 einen Verband von 21 Uferläufern am Achterwasser/Usedom beobachtete. Gegen 20.05 Uhr exerzierte dieser Trupp, dicht über dem Wasser

fliegend und dabei laut rufend. Der Schlafplatz befand sich wahrscheinlich auf einer kleinen Insel.

Bei Vergleich der einzelnen Beobachtungen fällt auf, daß sich diese Schlafgesellschaften oft an günstigen Stellen in Nähe von Flüssen, weniger an den Flüssen selbst, befanden. Dem Charakter der Gewässer entsprechend waren in den meisten Fällen steil abfallende Uferwände von etwa 1,20 bis 2,50 Meter Höhe vorhanden. Diese Schlafplätze bestanden vermutlich nur kurzzeitig, evtl. nur wenige Nächte (oder sogar nur eine Nacht?). Die Aufenthaltsdauer der Masse der Vögel ist während des Wegzuges im Juli—August (Hauptzugzeit) nur relativ kurz. Deswegen tritt wahrscheinlich keine Gewöhnung an einen bestimmten Schlafplatz ein. Da z. B. die erwähnten Kiesgruben in dieser Jahreszeit oft aufgesucht werden (Angel- und Badebetrieb), dürfte ein längere Zeit bestehender Schlafplatz nicht der Beobachtung entgangen sein.

Da Flußuferläufer Nachtzieher sind, ist nicht auszuschließen, daß die beobachteten Trupps evtl. doch weitergezogen sein könnten. Dafür, daß es Schlafgesellschaften waren, spricht eine Beobachtung, die den Abflug zum Weiterzug erkennen läßt. Am 28. 7. 1977 betrieb ich den Fang von Flußuferläufern an einem dafür günstigen Gewässer bei Halle-Planena. Etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang befliegen keine Flußuferläufer den von mir mit Netzen abgesperrten Bach. An einem in der Nähe befindlichen Teich liefen aber noch weit verstreut 18 Tiere umher. Als es dunkel wurde, fanden sich 11 von ihnen auf einigen im Wasser liegenden Ästen zusammen und saßen dort etwa 10 Minuten regungslos bzw. sich putzend. Plötzlich flogen sie geschlossen auf, riefen einige Male, gewannen größere Höhe und verließen zielstrebig das Gebiet. Ich hatte den Eindruck, daß diese Vögel weiterzogen.

Ich vermute, daß sich Schlafgesellschaften von Flußuferläufern kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch lautes „Exerzieren“ bemerkbar machen, während sich abfliegende Tiere zwar auch zu Trupps vereinigen, dann aber wenig auffällig und zielstrebig die Gegend verlassen. Es bedarf weiterer zielgerichteter Beobachtungen, um mehr Einblick in die Verhaltensweise der Flußuferläufer zu bekommen.

Literatur:

Hölzinger, J., Knötzsch, G., Kroymann, B., und K. Westermann (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern, 9, Sonderheft.

Meyer, F. (1953): Zum Herbstzug des Uferläufers (*Actitis hypoleucos*) in Mitteldeutschland. Beitr. z. Vogelk. 3, 156—166.

Helmut Tauchnitz, 402 Halle, Südstraße 47

Nachsatz: Im „Handbuch“ (GLUTZ von BLOTZHEIM et al., 7, 1977) findet sich zu diesem Problem folgender Passus (S. 582): „... Ruhende und ziehende Vögel sind jedoch gesellig. Auf dem Wegzug und im Winterquartier schließen sich die weit verstreuten Individuen zu kleinen Trupps von 3—12 Vögeln zusammen, um dann während der Dämmerung bestimmte Schlafplätze anzufliegen, wo sich bis zu 100 (ausnahmsweise sogar 200) Individuen auf kleinem Raum versammeln und gemeinsam nächtigen können ... Das Sammeln wird gewöhnlich durch gesteigerte Ruf- und Flugaktivität eingeleitet. Vor Sonnenaufgang verteilen sich die Vögel wieder; bei Unterbrechung des Nahrungserwerbs können sie sich aber auch tagsüber regelmäßig zu kleinen Gruppen zusammenfinden, um gemeinsam zu ruhen. ...“

K. L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [4 2 1978](#)

Autor(en)/Author(s): Tauchnitz Helmut

Artikel/Article: [Schlafplatzgesellschaften des Flußuferläufers 74-76](#)